

# Mehr Raum! **«Staging the Stage»** lautete das Motto des diesjährigen **Scenographers Festival** in Basel. An drei verschiedenen Orten präsentierte der Event dem Besucher einen Einblick in die dreidimensionale Welt der räumlichen Kunst. Denn die Bühne endet nicht beim Parkett, sondern fängt dort erst an!

Als Mitte des letzten Jahrhunderts in den USA die ersten Künstler mit persönlichen Einladungen bei Galeriebesuchern für ihre sogenannten Performances warben, wusste wohl niemand so recht, was einen an einem solchen Event erwarten würde. War das nun darstellende Kunst, Theater oder am Ende gar eine neue eigenständige Ausdrucksform? Die Zuschauer wurden beleidigt oder gar ignoriert, Galerien wurden in wundersame Zwischenwelten verwandelt, wo die Künstler auf nahbare und dennoch meist unverständliche Weise ihr Tun ausstellten. Man konnte sie lieben oder hassen, doch klar war seit Anbeginn dieser Kunstform, dass man sich einer persönlichen Meinung nicht entziehen konnte, weil man stets selbst Teil des Ganzen war und sich nicht wie gewohnt im Halbdunkel des Parketts in seinem Theatersessel verkriechen konnte.

## Von der Performance zur Architektur

Rund sechzig Jahre später hat sich an diesem Umstand eigentlich nicht viel geändert. Noch immer weiss man nicht, was einen an einer Performance erwarten wird, noch immer verwandeln die Künstler scheinbar alltägliche Umgebungen und Handlungen in rätselhaft Zwischenräume. Allerdings ist diese Idee der Raumkonzeption in den letzten dreissig Jahren auf unzählige andere Kunstrichtungen übergeschwappt: Sowohl die Theaterwelt als auch Film, Architektur und unzählige weitere Kunstformen beschäftigen sich seither mehr denn je mit der szenografischen Raumgestaltung. Räume werden nicht länger als lästiger Rahmen wahrgenommen, sondern sie werden inszeniert. Das Berufsfeld des Szenografen könnte sozusagen als Weiterentwicklung des klassischen Bühnenbilds verstanden werden, mit der wichtigen Veränderung, dass «die Bühne» nicht länger nur in althergebrachten Theaterbauten und Galerien, sondern an jedem erdenklichen öffentlichen Ort existieren kann. Im Rahmen des zweiten Scenographers Festival boten während drei Tagen nationale und internationale Grössen dieser Form der «narrativen Architektur» Einblick in ihr künstlerisches Schaffen und ihre theoretischen Ansätze. Zum zweiten Mal präsentierte das Institut für Innenarchitektur und Szenografie der Basler Hochschule für Gestaltung und Kunst mit Hilfe ihrer Studenten und Part-

ner an drei verschiedenen Orten eine Veranstaltung, die sich sowohl im theatralen als auch im architektonischen Kontext mit modernen Tendenzen der Szenografie auseinandersetzt. Zu den illustren Gästen aus verschiedensten Bereichen gehörten unter anderem der katalanische Installationskünstler **Jaume Plensa**, **Annamaria Cattaneo** vom Studio **Olafur Eliasson** in Berlin, der Theoretiker **Franck Ancel**, als auch der Regisseur **Volker Lösch**, der mit seinen provokativen Inszenierungen in Dresden und Zürich immer wieder für Furore sorgte. Des Weiteren wurde natürlich auch den rund 60 Studenten des Instituts Raum zur Verwirklichung ihrer installativen Arbeiten geboten.

## Räumlich gedacht

So gewährte das Scenographers Festival auch dieses Jahr vom 20. bis zum 23. November den Besuchern an drei imposanten Orten einen Überblick über die Trends und Geschichte der Szenographie: In der Predigerkirche erwartete die Gäste am Donnerstag ein Vortrag, bzw. eine Performance von **Robert Wilson**: Bevor er mit seinem Speech loslegte, schwieg er - wie es sich für einen ordentlichen Performer gehört - zuerst einmal einige Minuten lang. Der Altmeister **Robert Wilson** gelangte mit seinem Theater-Performance «Civil Wars», welches er vor über zwanzig Jahren zum Auftakt der Olympischen Spiele inszenierte, zu Weltruhm und gilt in- und ausserhalb der Theaterszene auch heute noch als avantgardistischer Theatermann, der stets viel Wert auf die räumliche Komponente seiner Inszenierungen legt. Am zweiten Tag führten **Jürg Steiner**, **Andres Bosshard** und **Martin Joos** von «Nüssli» die Besucher auf dem ehemaligen Expositio in die Welt des Exhibition- und Setdesigns. Danach ging es in der Voltahalle mit Vorträgen von **Anna-Maria Cattaneo** und **Achim Freyer** weiter; das Abendprogramm war der Theaterbühne und Installationskunst gewidmet. Am dritten Tag fand der Event einen weiteren Höhepunkt in einer ohrenbetäubenden Performance von **Massimo Furlan** im Unterdeck des Schiffes, sowie einer Vorführung der Theatergruppe **Schuko** aus Mailand. **Volker Lösch** setzte mit einer wortgewaltigen «Predigt» den würdigen Schlusspunkt dieses Samstags, welcher schliesslich in eine rauschende Party mündete, denn Räume sollen ja bekanntlich auch kollektiv genutzt werden. Wer Tags darauf nicht zu übermächtig aufwachte, der durfte am Sonntag noch einmal einer theoretischen Diskussion über die Ziele und Vorhaben einer szenografischen Berufsausbildung lauschen, die den

Abschluss dieser interessanten und inspirierenden Veranstaltung bildete.

Das Festival bot jedem Kunst- und Architekturinteressierten einen tieferen Einblick in die immense Bandbreite, welche die Szenografie dieser Tage abdeckt. Viel wichtiger dürfte allerdings sein, dass den Besuchern die unglaubliche Wirkung, welche die dramaturgische Inszenierung des Raums mit sich bringen kann, bewusst wurde. Man befasste sich in realer und virtueller Form mit der eigenen Umgebung und erweiterte das Blickfeld.

Text: **Rainer Brenner**  
Fotos: **IN3**

Weitere Info unter [www.in3.ch](http://www.in3.ch)

Jaume Plensa

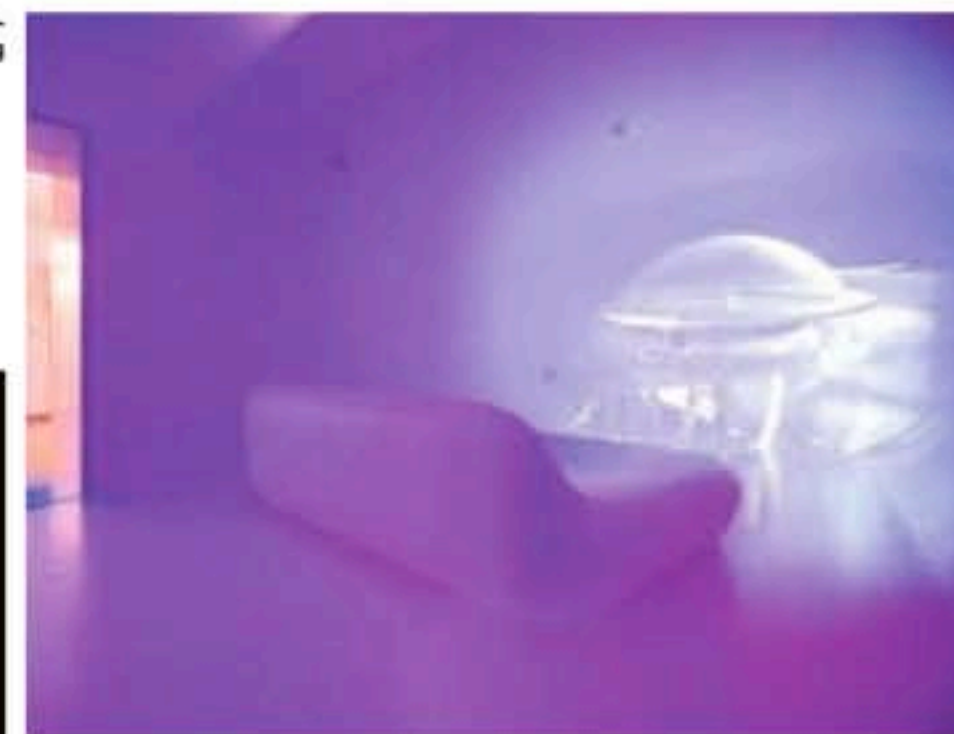


Herman Kossmann -  
Kossmann DeJong

## Wann ist ein Raum das Bild selbst?



Klaus Grüneberg



Ernesto Graf -  
Karl's kühne Gassenschau

**Szenographie wird noch immer nicht als eigene Kunstform verstanden.**